

Ein fachkundiges Urteil:

Arztezeitung Dresden
Nr. 8 vom 15. 4. 35, S. 104

Entwicklungsgeschichte der naturwissenschaftlichen Weltanschauung.
Von Erich Schneider. 2. Aufl. 346 S. Verlag Justus Dörner, Leipzig. 1935. Ganzl. RM 6.40.

Die erste Auflage des Werkes war bereits nach etwa 3 Monaten völlig vergriffen. Gewiß ein Beweis dafür, daß es zeitgemäß und anregend war! Aber der literarisch hochstehende und reichbegabte Verfasser hat die zweite Ausgabe erstaunlich rasch und glücklich erweitert und verbessert, indem er zu den mehr anorganischen Zweigen der Naturwissenschaften noch einige Kapitel über Abstammung und Vererbungslehre hinzugefügt hat. In 27 stattlichen Kapiteln behandelt der Verfasser die Entwicklungsgeschichte der naturwissenschaftlichen Weltanschauung von der griechischen Naturphilosophie bis zur neuesten Vererbungslehre und Atomzertrümmerung und zum »Wellikel« von Eddington, Heisenberg, Schrödinger und Prinz de Broglie. Um es gleich vorweg zu nehmen: An dem prachtvollen Werke ist vor allem der eigentlich philosophische Teil hervorzuheben, denn selten wird der metaphysisch-philosophische Teil derartiger Werke so stark und geschickt in den Vordergrund gerückt. Insofern ist das Buch mehr als viele andere entsprechende Werke geeignet, dem denkenden Leser und Studierenden einen klaren und einwandfreien Überblick über den derzeitigen Stand der philosophischen und rein naturwissenschaftlichen Forschung und Auseinandersetzung zu geben. Die einzelnen Philosophen, als Hauptvertreter der Naturphilosophie, werden ungenügend klar, geschickt, charakteristisch und anschaulich — meist mit ihren eigenen Worten — dort angeführt, wo sie richtungweisend waren oder wenigstens hätten richtungweisend sein können. Wir erkennen, daß die großen Denker und Forscher etwas ewig Gültiges in ihren Lehren und Ansichten hatten, das darum niemals vergessen werden sollte, weil es uns deutlich zeigt, wie gewaltig sie den mühseligen Gang der weiteren Forschung hätten abkürzen können, wenn man sorgfältiger auf sie geachtet hätte. Nehmen wir nur ein Beispiel: Im Grunde hat Kepler mit seinen drei Planetengesetzen das Gesetz von der Gravitation gelehrt, weil sie ja im Grunde die Hauptstützpunkte des Newtonschen Gravitationsgesetzes waren. Newton hat sie nur noch durch Zusammenziehung vereinfacht. Kepler hätte auch unzweifelhaft die gleiche Folgerung gezogen — aber der allgewaltige Senfmann nahm dem Genius die Feder aus der müden, durch Hunger und Strapazen entkräfteten Hand.

Im einzelnen ragt des Verfassers Geistigkeit und Unabhängigkeit des Urteils von Einstein wohlthuend hervor. Besonders an der Stelle, wo der »gekrümmte« Raum behandelt wird, zeigt sich die wissenschaftliche Vorsicht des Autors gegenüber Einstein: Er weist hin auf die unläugbare Tatsache, daß amoch die genaueste Beobachtung der Sonnenfinsternisse Einsteins Voraussagen von der berühmten 1,7 Bogensekundenablenkung nicht bestätigt hat; daß der Raum nicht als »gekrümmt« bewiesen ist; daß mithin die neuesten Ergebnisse der Astronomie Einsteins Lehre von der Endlichkeit des Weltalls nicht stützen! Die Wichtigkeit dieser Nachweise und Hinweise liegt für jeden ernsthaften Naturphilosophen und Naturwissenschaftler auf der Hand! Die Lehren der Parmenides, Herakleitos, Goethe, Kant und Schopenhauer werden geradezu meisterlich beleuchtet und als ewige Richtlinien in den Vordergrund gestellt. Ganz erstaunlich meisterlich erscheint der Teil des Werkes, der sich besonders mit den neuesten Forschungsergebnissen auf dem Gebiete der Vererbung und Abstammung beschäftigt. Hier hat der Leser, der wenig Zeit und wenig Anleitung hat, eine ausgezeichnete Gelegenheit, sich rasch und gründlich in die heut so überaus wichtigen, für Weltanschauung und Politik richtungweisenden Wissensgebiete zu versenken und sich ein richtiges Urteil zu verschaffen. Noch auf einen fesselnden Umstand möchte ich hinweisen: Der umfassend gebildete und literarisch hochstehende Verfasser nennt uns allerlei bezeichnende Dinge aus dem Leben der meisten großen Denker und Forscher: So z. B., daß so viele Naturforscher freiwillig ihrem Leben ein Ende gemacht haben, wie die Physiker Boltzmann, Drude und Ehrenfest; daß die meisten großen Philosophen unverehelicht geblieben sind und ihre Lehren nicht durch Söhne, sondern durch kongeniale Schüler vererbt haben. Er zeigt uns die geradezu überweltliche Geistigkeit Goethes, der, wie es der Verfasser in den meisten Kapitelüberschriften glücklich beweist, fast sämtliche neuzeitlichen Forschungsergebnisse der organischen und anorganischen Naturwissenschaften klar erkannt oder dumpf geahnt hat. Das ausgezeichnete Werk verdient weite Verbreitung und wärmste Empfehlung.

gez.: Sanitätsrat Dr. Alfred Seeliger.

Ich bitte zu verlangen!

**JUSTUS DÖRNER
VERLAG / LEIPZIG**



In Höhe der gemeldeten Fortsetzung wurde versandt:

**MAGISTRI ECKARDI
OPERA LATINA**

AUSPICIIS INSTITUTI SANCTAE SABINAE EDITA
FASCICULUS II
PROLOGI
EDIDIT
HILDEBRANDUS BASCOUR O.S.B.

Einzelpreis RM 3.50, in der Subskription RM 2.60

Die Ausgabe wird insgesamt etwa 1600 Seiten umfassen, in etwa vier Jahren vollständig sein und in der Subskription etwa RM 80.— kosten. Jedes Heft kann auch für sich bezogen werden, eignet sich also als Unterlage für die Behandlung in Seminaren. Schluß der Subskription am 31. XII. 1935.

Das Heft steht auch gern zur systematischen Werbung zusammen mit Faszikel I: „Super oratione dominica“ (2.50, in der Subskription 1.80) zur Verfügung.

Mein neuer Prospekt „10 Punkte zur Eckhart-Ausgabe“ gibt Auskunft über Einteilung der Ausgabe, Mitarbeiter usw. und ist vortrefflich geeignet, Ihre Werbung zu unterstützen.

Ⓜ

FELIX MEINER VERLAG LEIPZIG

Wünschen Sie der am 18. Mai erscheinenden

**Kantatenummer
des Börsenblattes**
eine Beilage

beifügen zu lassen, so senden Sie bitte sogleich ein vollständiges Muster ein. Wegen Beilagegebühr bitte Preisliste verlangen. Erforderliche Auflage mindestens 9700

*

Geschäftsstelle des Börsenvereins
der Deutschen Buchhändler zu Leipzig
Abt. Expedition (Anzeigenverwaltung)
des Börsenblattes